

Viertes Kapitel

Die Hungerinsel

Unter allen Indianerstämmen Amerikas waren die Huronen die gefürchtetsten. Sie nahmen eine weit höhere Stellung ein als alle übrigen Indianerstämme, mit denen sie immer in Feindschaft lebten, und hatten schon eine gewisse Staffel der Kultur erstiegen.

Es gab eine Zeit, in der die Huronen ein Bündniß mit allen streitbaren Indianerstämmen im Westen abschließen wollten, um mit einer großen Macht sämtliche Forts der Weißen anzugreifen und diese aus dem Lande zu werfen.

Aber die einzelnen Häuptlinge wollten sich den Huronen nicht unterordnen und rauchten lieber die Friedenspfeife mit den Weißen, als daß sie die Huronen als Herren anerkannten.

Daher kam es, daß dieser tapfere, hochstrebende Indianerstamm nicht nur mit den Weißen, sondern auch mit allen übrigen Indianerstämmen fortwährend auf dem Kriegspfad lebte.

Der Häuptling der Huronen, Kreh-Naha, ein intelligenter Mensch mit großem, organisatorischem Talent, zog das ganze Jahr über vom äußersten Norden nach dem Süden und von da wieder zurück, nur um seine Macht zu verstärken.

Jeder Weiße, der ihm in die Hände fiel, war ein Kind des Todes.

Nach dem Gesagten ist es begreiflich, daß sie alles aufboten, um Jack und Wilrak in ihre Gewalt zu bekommen, und daß sie nicht daran dachten, von der Höhle zu weichen, ehe nicht die Weißen gefesselt vor den Füßen des Häuptlings lagen.

Jack träumte, als er so gemütlich am Feuer lag, daß die Huronen vor der Höhle verschwunden seien und er mit seinem